



„Visible Learning into Action. International Case Studies of Impact“ von John Hattie, Deb Masters and Kate Birch

erschienen 2016 bei Routledge, London

Eine Besprechung von Helena Follmer, Projektmitglied Lernen sichtbar machen

„Lernen sichtbar machen in Aktion“ ist das neuste Buch von John Hattie und dem Team um Deb Masters und Kate Birch. Sie gehören zum Weiterbildungsanbieter [Visible Learning plus](#). Dieser führt mit Schulen und Lehrpersonen Programme durch, die auf den Forschungsergebnissen von [Lernen sichtbar machen](#) basieren. Die 15 Fallbeispiele kommen aus Australien, den USA, Hong Kong, Grossbritannien, Schweden, Neuseeland und Norwegen. Sie erzählen Erfolgsgeschichten, wie Lehrerteams und ganze Schulen unterwegs sind, das eigene Lernen sowie dasjenige ihrer Schülerinnen und Schüler sichtbar zu machen. Die aufgeführten Visible Learning Plus Projekte sind zudem Erfahrungsberichte von Schulentwicklungsprozessen. Sie sollen weitere Schulen zu eigenen Umsetzungen anregen.

Das Buch ist in fünf Teile gegliedert, die sich an der Forschungsperspektive von *Lernen sichtbar machen* orientieren. Jeweils am Ende der fünf Teile findet der Leser eine Zusammenfassung sowie Lesehilfen in Form von Übersichtstabellen und Matrizen, die Anregungen für die eigene Umsetzung bieten. Fallbeispiele der ersten beiden Teile werden für diese Buchbesprechung exemplarisch herausgegriffen:

Kenne deinen Einfluss

Der Einfluss der Lehrperson auf die Schulleistungen der Lernenden ist sehr gross. Daraus leitet sich die vielfach hervorgehobene Kernbotschaft Hatties an die Lehrperson ab, empirische Belege über ihre eigene Wirkung zu ermitteln. Aufgrund dieser Daten steuert sie den Lernprozess der Lernenden, so dass diese die gesetzten Ziele erreichen. „Kenne deinen Einfluss!“ bedeutet, das Lehren mit den konkreten, sichtbar gemachten Handlungen der Lernenden zu verknüpfen. Für drei Schulen wird gezeigt, wie der Umgang mit Daten zur Entwicklung des Unterrichts und der Förderung der Lernenden eingeführt wurde. Ein Jahr nachdem das Lehrerteam der australischen Primarschule Sadadeen intensiv an seinen Haltungen gearbeitet hatte, zeigten die Lernenden erhebliche Fortschritte im Lesen und in Mathematik. Die meisten Schülerinnen und Schüler sind indigene Australier, deren Eltern bezüglich Einkommen und Bildung benachteiligt sind. 2012 erzielten sie unterdurchschnittliche Leistungen in allen gemessenen Bereichen. Die Lehrpersonen haben sich hin zu Veränderungsagenten entwickelt und mehrere Massnahmen ergriffen, um Lernfortschritte sichtbar zu machen: durch dokumentierte Lernprozesse für die Lernenden selbst und deren Eltern sowie durch regen Austausch unter Lehrpersonen über erfolgreiches Lernen. Fortschritte werden für alle Beteiligten bewusst gefeiert, um ein positives Lernklima zu ermöglichen.



Effektives Feedback

[Feedback](#) ist eine der wirkmächtigsten Interventionen des Unterrichts, denn es liefert der Lehrperson Information darüber, wo die Lernenden stehen, wie sie vorankommen und welche nächsten Schritte anstehen. Wirksame Fähigkeiten für besseres Lernen sind, den eigenen Lernprozess zu regulieren und sich selbst zu bewerten (assessment-capable learners).

Die Schulleitung des [Presbyterian Ladies' College](#) – eine Privatschule für Mädchen mit Tagesschule und Internat im Westen Australiens – setzte sich zum Ziel, das Lernen ihrer Schülerinnen besser sichtbar zu machen. Überzeugt von der Wirksamkeit des Feedbacks bestärkt die Schule ihre Schülerinnen, das Beste zu geben. Eine neue Feedbackkultur wurde schrittweise eingeführt. Die Lehrpersonen bildeten sich weiter, ersetzten summative Beurteilungen an die Lernenden zunehmend mit formativen Rückmeldungen und ermutigten ihre Schülerinnen, das Lernen mit den Augen der Lehrperson zu sehen. Eine an die Bedürfnisse der Schule angepasste Software ermöglicht den Lernenden und ihren Eltern jederzeit Einblick über Feedback und Lernprozess – und zwar zu dem Zeitpunkt, zu dem Lernen tatsächlich stattfindet und nicht erst abschliessend im schriftlichen Notenzugnis. Nach einer zweijährigen Pilotphase ist es noch zu früh, um den Zusammenhang zwischen neuer Feedbackkultur und gesteigerten Schülerleistungen mit Daten zu belegen. Die Ergebnisse hingegen zeigten bereits markante Verhaltensänderungen bei den Lehrpersonen, den Lernenden sowie den Eltern. [Hier](#) finden Sie die Videobotschaften der Schule.

Lernen sichtbar machen aus Sicht der Lernenden, der Lehrperson und der ganzen Schule

Der dritte Teil befasst sich mit Schulen, welche ihre Schülerinnen und Schüler zu besonders aktiven Lernenden befähigen. Indem sie für ihr Lernen Verantwortung übernehmen und sich als ihre eigene Lehrperson betrachten, wird Lernen sichtbar. Im vierten Teil skizzieren die Autoren Schulen mit inspirierten und leidenschaftlichen Lehrpersonen. Diese wollen einen positiven Einfluss auf alle Lernenden ausüben. Im letzten Teil geht es um das System Schule als Ganzes mit Prozessen und Strukturen, die auf *Lernen sichtbar machen* ausgerichtet sind. Effektives Lehren und Lernen stehen im Vordergrund. Wichtige Instrumente dieser Schulen sind Zeitfenster für Zusammenarbeit, kurze und immer wiederkehrende Unterrichtsbesuche (classroom walkthroughs), gegenseitige Beobachtungen und die Bereitschaft, sich über datenbasierte Belege des Unterrichts auszutauschen.

Die dokumentierten Fallstudien sind nicht als Beispiele „bester Praxis“ gemeint. Sie vermitteln exemplarisch die Kernbotschaften der Forschungsergebnisse und machen sie an der Praxis sichtbar. Für den deutschen Sprachraum ist die auf die Prinzipien des *Lernen sichtbar machen* gestützte adaptive Schul- und Unterrichtsentwicklung anregend. Des Weiteren wird aufgezeigt wie die Systematisierung und Visualisierung von erhobenen Daten – auch über das jeweilige Klassenzimmer hinaus – auf unterschiedlichen Schulstufen ausgeführt wird. Die zum Teil sehr ausführlich beschriebenen Fallbeispiele sind für eine rasche Orientierung weniger geeignet. Das Buch ist eher für Fachpersonen aus dem Bildungsbereich geeignet, die sich mit den Prinzipien des *Lernen sichtbar machen* bereits auskennen, und Anregungen suchen, wie sie diese in die Schulentwicklung einbringen können.